

RUNDBRIEF DEZEMBER 2020

Das Jahr 2020 wird uns wohl allen für immer in Erinnerung bleiben. Es gab Positives und Negatives, Gutes und Schlechtes in einem bunten Mix, der uns noch lange Zeit beschäftigen wird. So wie im Rest der Welt brachte 2020 auch in Kenia, und damit an der Schule, schwerwiegende Veränderungen.

Das Jahr fing gut an und mit einer neuen Babyklasse sowie einer ersten Klasse High School konnten wir 70 Kindern einen sicheren Schulplatz geben. Viele davon kamen aus sehr schlechten familiären Verhältnissen und besonders die Kleinen brauchten gutes Essen und medizinische Hilfe. Die Älteren kamen zum Teil ohne ein einziges Stück persönlicher Habe ins Internat und benötigten angefangen von Unterwäsche über Schuhe bis zu Heften, Schreibsachen und Zirkel alles für das alltägliche Leben und Lernen. Bald gewöhnten sich alle an den neuen Rhythmus und die Schule „lief“ problemlos – bis in den März, als auch in Kenia die ersten Corona Infektionen auftraten und in Monatsmitte die Schulen und Universitäten geschlossen wurden. Alle dachten, dass sich die Situation innerhalb weniger Tage oder Wochen normalisieren würde, doch es dauerte 7 Monate bis die ersten Schüler zurückkommen durften – und auch dann nur 3 Klassen. Für die Schüler der Klassen 4 und 8 der Grundschule sowie der Klasse 4 der High School begann am 12. Oktober der Unterricht. Die anderen Klassen hätten kurz danach folgen sollen, doch schnell steigende Infektionszahlen bewogen die Regierung, sich gegen eine allgemeine Rückkehr zu entschließen. Die drei Klassen werden bis Weihnachten weiter unterrichtet, ab Jahresbeginn sollen dann alle Schüler zurückkommen.

Für die Kinder, die dann fast 10 Monate zuhause waren, ist diese Entscheidung sehr schlimm, denn in den Familien herrscht Arbeitslosigkeit, Hunger, häusliche Gewalt und viele kenianische Mädchen wurden schwanger. Um in dieser schwierigen Situation zu helfen, begannen wir Ende Juni, Hilfspakete mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln auszuteilen. Nach einem Rundbrief im Juli an unsere Paten und Unterstützer erreichte uns eine Welle der Hilfsbereitschaft und es wurden in Österreich und Deutschland ca 25.000€ gespendet – vielen herzlichen Dank dafür! Auch aus der Schweiz kam große Unterstützung.

Im Abstand von 5 bis 6 Wochen wurden weitere Hilfspakete für jedes Kind ausgegeben. Die letzte Verteilaktion wird kurz vor Weihnachten stattfinden. Diese Hilfe ist maßgeblich daran beteiligt, dass der ärgste Hunger gestillt werden kann und viele Familien vor dem Schlimmsten gerettet werden konnten. Ich soll unzählige Dankes – und Segensworte an alle weitergeben, die unseren Familien in dieser schwierigen Situation beigestanden sind!



Es ist leicht vorstellbar, dass die 7 Monate Schulschließung unsere Kinder leistungsmäßig weit zurückgeworfen haben. Gemeinsam mit dem Hilfspaketen wurden zwar Arbeitsblätter verteilt und es gab eine WhatsApp Gruppe, über die Lernstoff vermittelt wurde – doch sehr viele unserer Schüler hatten keine Möglichkeit, daran teilzunehmen, weil es kein Smartphone gab. Die meisten mussten viel Hausarbeit erledigen, manche versuchten auch, Geld für ihre Familien zu verdienen – mit Haareflechten, im Verkauf, als Hausmädchen, mit Kochen oder Hilfsarbeit am Bau und am Feld. Zu Schulbeginn hörten wir viele traurige Geschichten von unseren MaturantInnen/AbiturientInnen und wir können verstehen, dass ihnen das geregelte Leben an der Schule und das Lernen vor allem am Beginn recht schwerfiel.

Von Seiten des Unterrichts – und Gesundheitsministeriums gibt es eine lange Liste von Anforderungen, welche die Schulen erfüllen müssen, um unterrichten zu dürfen. Handwaschstationen, Fiebermessen, Desinfektionsmittel, Masketragen, Abstandsregeln, Verbote verschiedener Tätigkeiten (Singen, zT Sport...), Desinfektion der Klassen und Lehrmittel, ein Verbot, Gegenstände gemeinsam zu benutzen (zB Bücher), Hygieneregeln in der Schulküche, eine schulinterne Isolierstation ... die Liste geht fast endlos weiter. Mit viel finanziellem Aufwand können wir die Anforderungen erfüllen. Dazu musste gebaut werden (Handwaschstationen, WC Anlage, neue und vergrößerte Klassenzimmer), Schülertische und Bücher müssen dazugekauft werden und ab Jahresbeginn werden wir auch mehr Personal anstellen, da mehrere Klassen geteilt werden müssen.

Wir werden es schaffen – und für unsere Kinder da sein, sie „aufpäppeln“, medizinisch betreuen (ca 1/3 der 116 Schüler kam im Oktober zB mit Krätze zurück!), ihnen helfen, sich wieder ans Lernen zu gewöhnen und Vergessenes aufzufrischen. Es wird eine riesige Herausforderung – das haben wir schon bei den ersten 3 Klassen gesehen! Zudem sollen die beiden verlorenen Trimester in den nächsten 2 Schuljahren aufgeholt werden, was uns vor allem für die schwächeren Schüler sehr besorgt macht.

Dank Ihrer/eurer Unterstützung können wir weiterhin helfen sowie Freude, Mut und Zukunftshoffnung schenken. Vielen herzlichen Dank!

Die Aussendung zu Weihnachten wird für die meisten Paten ausnahmsweise nicht auf dem Postweg, sondern per E-Mail erfolgen. Es gibt diesmal keine Weihnachtskarten und individuelle Bilder. Von den 3 anwesenden Klassen gibt es jeweils ein Klassenfoto und einen Brief des Patenkindes. Für alle Paten wurde von unserem ehemaligen Schüler Dennis eine Weihnachtskarte gezeichnet. Ich bitte um Verständnis, dass heuer alles auf „Sparflamme“ läuft.

Ich werde mich bemühen, im nächsten Jahr bereits im Spätfrühling ausführlich über den Schulbeginn und das Ergehen der Kinder zu berichten. Nach fast 2 Monaten Aufenthalt in Kenia im Oktober und November möchte ich bereits zu Jahresbeginn wieder fliegen. Ich hoffe, dass dies weiterhin möglich sein wird.

Allen unseren Paten, Unterstützern und Freunden wünschen wir ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie alles Gute, Glück und Gesundheit im neuen Jahr!

Sonja Horsewood-Jemc

im Namen der Helfenden Hände und der Schüler und Angestellten der Albstadt Helping Hands
Community School